

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 120 (1978)

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Verdankungen

- Für Hilfe bei Planung und Ausführung der Versuche sei Herrn Prof. Hörning bestens gedankt.
- Mein bester Dank gilt ebenfalls Fräulein U. Walker, Fräulein H. Sommer und Fräulein N. Passini für ihre hervorragend ausgeführten Laboruntersuchungen und die Hilfe bei der Auswertung der Resultate.
- Der Firma Merck, Sharp und Dohme AG, Zürich, sei für das zur Verfügung gestellte Thibenzole® der beste Dank ausgesprochen.

## BUCHBESPRECHUNGEN

**Antibiotika in der Veterinärmedizin.** Von *Hans Trolldenier*. Reihe «Tierärztliche Praxis». VEB Gustav Fischer, Jena 1977. 284 S., 24 Abb., 79 Tab., L 8 S, PVC, DDR M 25.–, Ausland M 33.–.

Dieses durabel und wasserfest gebundene Taschenbuch ist für den praktisch tätigen Tierarzt bestimmt. Will sagen, es beschreibt nur die wichtigsten (also besten) Antibiotika (die Penicilline, Streptomycin und Neomycin, die Oxytetracycline, Chloramphenicol, Erythromycin, Spiramycin, Tylosin, Bacitracin, Fumagillin und Griseofulvin), aber dafür unter Berücksichtigung einer gewaltigen Fülle von Information über Wirkung bei allen Haustierspezies und ihren spezifischen Krankheitserregern. Die Mischung zwischen seriöser Basisinformation und praktischer Instruktion hinsichtlich Dosierung, Wahl, Kombinationen, Gefahren und Rückstandsproblemen scheint mir vortrefflich geglückt. Weder hat man bei der Lektüre das Gefühl, mit Feldscherweisheit abgespiesen zu werden, noch sieht man sich schutzlos in akademische Uferlosigkeit getrieben. Wer den Ehrgeiz hat, sich verwirren zu lassen, dem bietet der Autor reichliche Zitate aus der Primärliteratur an.

Mit grosser Disziplin ist bei jeder Substanz der Text in die gleichen Kategorien gegliedert: Chemische Systematik, Galenik, Standardisierung, Wirkungsspektrum, Wirkungsmechanismus, Resistenz, Pharmakokinetik, Indikationen, Applikation und Dosierung, Handelspräparate (nur für die DDR), Toxizität, Rückstände, Nachweismethoden. Dies erleichtert das rasche Auffinden der gewünschten Information sehr. Meines Wissens ist dies das erste Buch, das für so viele antibiotische Substanzen bakteriologische, pharmakokinetische (Blutspiegel, Halbwertszeiten) und klinische Daten vom Tier in einer erst noch durchschaubaren Weise nebeneinanderstellt. Natürlich kann man nicht alles, was in einem derart kurzgefassten Buch steht, mit kindlichem Zutrauen glauben. Es scheint mir aber verzeihlich, wenn nicht ausdiskutiert wird, warum der Autor z. B. diese und nicht jene Halbwertszeitangabe in seine Zusammenstellung aufgenommen hat. Ein wenig Dogmatik ist der Kürze Preis. Das Buch ist zweifellos eine grosse Orientierungshilfe und kann sehr empfohlen werden.

*H.-J. Schatzmann, Bern*

**In freier Wildbahn.** Von *Włodzimierz Puchalski*. Eingeleitet von Ernst-Günther Haarhaus, mit einem Vorwort versehen von Heinz Sielmann. Mit 206 Schwarzweissaufnahmen auf 170 Seiten und einem Porträt des Verfassers. Format 21,5x25, gebunden. Verlag M. & H. Schaper, Hannover, 1977. Preis ca. Fr. 31.70.

Dem Verlag Schaper ist mit der Herausgabe von Naturaufnahmen des polnischen Meisterphotographen ein grosser Wurf gelungen. Leider war es aus technischen Gründen nicht mehr möglich, das Werk in unserer Zeitschrift auf Weihnachten zu besprechen. Es würde sich als Geschenk an jeden Freund unverdorbener Natur hervorragend eignen, und da wir die Tierärzte gern zu diesem Kreis zählen, sollte es bei ihnen weite Verbreitung finden. Text und Aufnahmen zeigen, dass Polen noch über einen Schatz von Naturlandschaften und über bei uns längst verschwundene Tierarten und -bestände verfügt, aber auch, dass sie dort ebenfalls in grosser, wenn nicht höchster Gefahr sind. Einzelne Arten, wie Elch und Wisent, konnten nur in letzter Stunde vor der endgültigen Ausrottung bewahrt werden und stellen heute den – berechtigten! – Stolz des mitteleuropäischen Landes Polen dar. Manche, wie der Fischotter, die Trappe, der Schwarzstorch, der Seeadler, befinden sich – heute mehr durch Entzug des Lebensraumes als durch Bejagung – in einer Grenzsituation. Die Kollision mit den Interessen des

Menschen gefährdet Braunbär, Luchs und Wolf. Rehwild, Hirsche und Wildschweine scheinen üppig vertreten. Es wäre aber zu hoffen, dass die leitenden Instanzen der Volksrepublik sich nicht aus Hunger nach westlichen Devisen dazu verleiten lassen, immer mehr von diesem Volksgut den kapitalistischen Snobs zu opfern, die jeden Preis bezahlen, um ihre Hallen mit kapitalen Trophäen zu «schmücken». Jedenfalls möchte der «Nur-Naturfreund» jedem von ihnen das Schicksal des Herrn auf Abbildung Seite 165 wünschen!

Polen und mit ihm manche der mittel- und osteuropäischen Länder besitzen noch Naturreserven – in und ausserhalb der «Reservate» –, um die sie zu beneiden sind. Man kann nur hoffen, dass die massgebenden Persönlichkeiten von Politik und Wirtschaft aus den – meist nicht wieder gutzumachenden – Fehlern des «Westens» lernen und es besser machen werden. Man hört und sieht dazu Ermutigendes, aber auch anderes.

Die Aufnahmen Puchalskis gehen von Käfern über Reptilien, Amphibien und Vögel zu den kleinen und grösseren Nagern und hin bis zu Bär, Elch und Wisent. Sie vergessen aber ebensowenig die Landschaft – etwa die stillen Masuren – wie die kleinen Schönheiten am Wege: eine Blume, ein vom Tau beperltes Spinnennetz. Die geistige Superiorität der Schwarzweissaufnahme in der Photographie wird unter Beweis gestellt, und man fühlt sich an Namen wie Domenic Feuerstein, Albert Steiner oder Ernst Krause erinnert.

Verlag, Herausgeber und Autor verdienen unseren Dank.

R. Fankhauser, Bern

**Geschichte der Medizin.** Von *Erwin H. Ackerknecht*. 3. überarbeitete Auflage von *Kurze Geschichte der Medizin*. Enke Reihe zur AO (Ä), F. Enke Verlag, Stuttgart 1977. Preis DM 16.80.

Es ist heute nicht mehr alltäglich, dass man sich für DM 16.80 gleichermassen Genuss und Gewinn verschaffen kann, und es ist auch eher ungewöhnlich, wenn ein sog. Schlauch (das Werk entspricht den Anforderungen des Instituts für medizinische Prüfungsfragen in Mainz, BRD) zugleich eine fesselnde Lektüre ist, die trotz Erfüllung des «Gegenstandskataloges» Seite für Seite – oft mit hintergründigem Humor – zum Selberdenken anregt.

Das Buch ist eingeführt und braucht nicht erst empfohlen zu werden. Sein Autor ist vielen Schweizer Tierärzten bekannt, spätestens seit seinem Festvortrag anlässlich der Tierärzttage in Zürich 1976, erschienen in diesem Archiv 119, 1–7, 1977. Länger schon ist der Name Ackerknecht dem deutschsprechenden Tierarzt ein Begriff durch Eberhard Ackerknecht (1883–1968), den Anatomen; er war der Onkel des Autors.

Wer sich etwas mehr mit Medizingeschichte – den zwei- oder vierbeinigen, auf weite Strecken nicht voneinander trennbaren Branchen – beschäftigt, wird vielleicht manche ihm bedeutsamen Namen oder mit Namen verbundene Tatsachen vermissen. Doch kann dies in einem Text dieses Vorwurfs gar nicht anders sein. Es ist vielmehr ein grosses Verdienst des Verfassers, auf dem knappen zur Verfügung stehenden Raum das Wesentliche in lebendigster Art eingefangen zu haben. In der Kürze liegt nicht nur die Würze, sondern auch die Meisterschaft.

Einzelne kleine Lapsusser sind verzeihlich: Ich meine, Descartes habe in der Epi- und nicht Hypophyse den Sitz der Seele vermutet (siehe dieses Archiv 105, 183–194, 1963); die ehrwürdige Leopoldina, Academia Naturae Curiosorum, hat 1652 das Licht der Welt erblickt: 1677 stellte ihr Kaiser Leopold I. die Bestätigungsurkunde aus; die Entdeckung bzw. das Konzept der «spezifisch-dynamischen Wirkung» der Nahrungsmittel wird auch *Jean-Baptiste Auguste Chauveau* (1827–1917; siehe dieses Archiv 119, 433–436, 1977) zugeschrieben; die Arbeiten Iwan Petrowitsch Pawlows dürften nicht nur «in den russisch besetzten», sondern vor allem in den rechtmässig von den Reussen besiedelten Erdstrichen dominierenden Einfluss gehabt haben. – Die Druckfehlerhäufigkeit übersteigt nicht das heute übliche Mass. –

Diese Randbemerkungen sollen nicht Kritik, sondern Attest sein, dass der Rezensent die «Kurze Geschichte» von A bis Z – und zwar mit Vergnügen und oft mit Schmunzeln – gelesen hat.

Unseren Kollegen und Studenten, die leider mit Medizingeschichte nicht behelligt wurden oder werden, sei der sehr preiswerte Band warm empfohlen.

R. Fankhauser, Bern